

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Bregenz [u.a.], 1812

Die Spinne

[urn:nbn:de:bsz:31-31985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31985)

Die Spinne.

Net, lueget doch das Spinnli a,
wie's zarti Fäde zwirne cha!
Bas Gvatter meinsch, Gsch's au ne so?
De wirsch mer's, traut, blibe lo.
Es machts so subtil und so nett,
i wott nit, asi 's z'hasple hätt.

Wo het's die fini Riste g'no,
by welleme Meister hechle lo?
Meinsch, wemme 's wüßt, wohl mengt Frau
se wär so gscheit, und holti au!
Jez lueg mer, wie 's si Guefli setz,
und d'Er mel kreift, und d'Zinger nez.

Es zleht e lange Fäden us,
es spinnt e Bruch aus Nachbers Fuß,
es baut e Land-Strog in der Luft,
morn hangt sie scho voll Morgedust,
es baut e Fußweg nebe dra,
's isch, aß es ehne dure cha.

Es spinnt und wandlet uf und ab,
Pos tausig, im Gallop und Trap!
Jez goht's ring um, was besch, was gisch!
Sieh'sch, wie ne Ringli worden isch!
Jez schießt es zarte Fäden i.
Wir's obbe solle gwobe sy?

Es isch verstaunt, es haltet still,
es weiß nit recht, wo 's ane will.
's goht weger z'ruck, i seh's em a;
's muß nämli's rechts vergesse ha.
Zwor denkt es, „sel pressirt io nit,
i halt mi nummen uf dermit.“

Es spinnt und webt, und het lei Raff,
so gliichlig, me verluengt si fast.
Und 's Pfarers Christoph het no gseit,
's seig jede Faden zeme gleit.
Es mueß e gutes Neugli ha,
wers zehlen und erchenne cha.

Jez puzt es sine Händli ab,
es stobt, und haut der Faden ab.
Jez sitzt es in si Summer-Huß,
und luegt die lange Stroßen us.
Es seit: „Me baut si halber z'todt,
„Doch freuts eis au, wenns Häbli stobt.“

In freye Lüfte wogts und schwankts,
und an der liebe Sunne hangts;
se schint em frey dur d'Beinli dur,
und 's isch em wohl. In Feld und Flur
seht 's Müelli tanze jung und feis:
's denkt by nem selber: „Hätti eis!“

O Thierkl, wie hesh mi verzückt!
Wie bish so hlei, und doch so gschickt!
Wer het di au die Sache glehrt?
Denkwol der, wonis alli nährt,
mit milden Händen alle git.
Bis z'frieden! Er vergift di nit.

Do chunnt e Fliege, nei wie dumm!
Sie rennt em schler gar 's Hüsli um.
Sie schreit und winslet Weh und Ach!
Du arme Cheser hesh di Sach!
Hesh keini Auge by der g'ha?
Was göhn di üf Sachen a?

Lueg, 's Spinnli merkt's enanderns,
es zuckt und springt und het si scho.
Es denkt: „I ha viel Arbet g'ha,
„iez muß au ne Brotis ha!“
I sags so, der wo alli git,
wenns Zit isch, er vergift ein nit.

Der